

Für die Neugestaltung des internationalen Finanzsystems

† Aus der Rede des kubanischen Staatschefs Raúl Castro Ruz auf dem Lateinamerika-Karibik-Gipfel in Brasilien

Der Weg bis zu dieser Zusammenkunft war lang und schwierig. Es ist unbestreitbar ein erhebender Moment, daß die politischen Führer Lateinamerikas und der Karibik zum ersten Mal in einem Forum zusammengekommen sind, das von edlen und gerechten Bestrebungen geleitet wird, ohne Ausschlüsse und ohne die Anwesenheit von Ländern, die nicht zur Region gehören. (...)

Lange vor dem Ausbruch der gegenwärtigen globalen Wirtschaftskrise haben unsere Völker die historische Erfahrung mit Ausbeutung und Unterentwicklung gemacht, die sich in Niedriglöhnen, sozialer Ungerechtigkeit, Hunger, Analphabetismus, ungenügender medizinischer Versorgung, Ausbeutung natürlicher Ressourcen und den Konsequenzen einer unzureichenden sozialen und ökonomischen Infrastruktur zeigten.

Nicht weniger dramatisch ist der Raub unserer besten Köpfe und die schändliche Last der Verschuldung gegenüber dem Ausland. Wir sollten dem noch die ruchlose Situation hinzufügen, die von der Kriminalität, von Drogenhandel und Umweltverschmutzung geschaffen wird, verschlimmert noch durch die gescheiterten neoliberalen Rezepte, die zum unwiderlegbaren Dogma erhoben worden sind. (...)

Unsere Region erlebt eine beeindruckende Wiedergeburt des Geistes ihrer Völker bei gleichzeitigem Aufkommen einer Kraft ihrer Bürger, die danach streben, die Geschicke ihrer jeweiligen Völker in ihre Hände zu nehmen, um den Sozialprogrammen den Vorrang einzuräumen, der ihnen zusteht, um den nationalen Reichtum zu verteidigen und um für Gerechtigkeit zu kämpfen.

In den letzten Jahren hat es eine Verbreitung politischer Erklärungen und Initiativen gegeben, die für neue Integrationskonzepte eintreten. Es gibt offensichtlich einen Impuls, für uns selbst ein regionales Modell zu entwickeln, das sich nicht an Differenzen orientiert, sondern unsere gemeinsamen Interessen und Bedürfnisse in den Vordergrund stellt und solidarisches Handeln fördert, während wir unsere Zusammenarbeit ausbauen.

Unsere Differenzen sollten nicht die Integration unserer Länder verhindern, mit der das gerechte Streben der großen Mehrheit der 550 Millionen Menschen verwirklicht wird, die in der Region zwischen dem Rio Bravo und Patagonien leben.

Unsere Nationen durchlaufen schwere Zeiten, aber sie verfügen auch über unermeßliche natürliche Rohstoffe, erstklassige produktive und technologische Fortschritte und ein wissenschaftliches Potential, das kaum genutzt und in der Region auch wenig geteilt wird. (...)

Wir sollten uns auf Abkommen über konkrete Schritte einigen und praktische Entscheidungen treffen, die für unsere Völker von realem Wert sind. Wir sind der Ansicht, daß es eine unsere Prioritäten sein sollte, eine regionale Antwort auf die gegenwärtige Weltwirtschaftssituation zu finden. (...) Unsere Region sollte die Neugestaltung des internationalen Finanzsystems und die Restrukturierung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Ländern fordern. Um dies erreichen zu können, ist es nicht genug, dies auf internationalen Foren einzufordern, auch wenn wir nicht nachlassen sollten, es zu tun. Wir sind fähig, unsere eigenen Gesetze und Regeln für die Region zu schaffen, unsere Anstrengungen und Ressourcen zu vereinen und eine neue Qualität der Beziehungen zu entwickeln. Wir sind mit einem neuen Geist der Zusammenarbeit zu diesem Gipfel gekommen und um für eine Zukunft zu arbeiten, in der Platz ist für jeden von uns. Trotz der rachsüchtigen und langandauernden Blockade, die von der US-Regierung über Kuba verhängt wurde, sind wir bereit, unsere bescheidenen Erfahrungen in Fragen der Zusammenarbeit einzubringen, die im Einklang mit Solidarität und Internationalismus die drei Säulen unserer Beziehungen mit der Welt sind.

Lassen Sie mich im Namen Kubas, das in fast 50 Jahren unter einer Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade zu leiden hatte, den Ländern Lateinamerikas und der Karibik gegenüber unseren Dank dafür zum Ausdruck bringen, daß sie mit Nachdruck die Sondererklärung des Gipfels unterstützt haben, die eine Beendigung der unrechtmäßigen und ungerechten Politik fordert, mit der die Menschenrechte unseres Volkes verletzt werden. Vor 15 Jahren ist Genosse Fidel hier in Salvador de Bahia, der Hauptstadt der Provinz Bahias, vehement für die Integration unserer Nationen eingetreten. Erlauben Sie mir, meine Ausführungen mit der Erinnerung an seine Worte zu schließen: »Gestern waren wir noch Kolonien, aber schon morgen können wir eine große Gemeinschaft eng miteinander verbundener Völker sein. Die Natur gab uns unerschöpfliche Reichtümer, und die Geschichte hat uns mit einer gemeinsamen Sprache und Kultur, mit gemeinsamen Verbindungen und Wurzeln ausgestattet, wie keine zweite Region auf der Erde.«

t Übersetzung aus dem Englischen: Jürgen Heiser

† »Internationalismus und Gegenmacht heute« lautet der thematische Schwerpunkt der Rosa-Luxemburg-Konferenz der jW am 10. Januar 2009 in Berlin. Es referiert unter anderem Georgina Alfonso Gonzáles, stellvertretende Leiterin des kubanischen Philosophie-Instituts. Weitere Informationen im Internet: www.rosa-luxemburg-konferenz.de